

Stellungnahme des SMS vom 15. September 2011

Saldo: Ungerechtfertigte Polemik gegen natürliches Mineralwasser

In der aktuellen Ausgabe (14/11) kommt das Konsumentenmagazin Saldo zum Schluss, dass natürliches Mineralwasser im Bereich Uran und Arsen schlechter abschneidet als „kostenloses“ Leitungswasser. Bei der Beurteilung von Untersuchungsergebnissen definiert Saldo ein weiteres Mal in ungerechtfertigter Weise und ohne faktische Grundlage was als „genügend“ und „ungenügend“ zu gelten hat. Diese Konsumenteninformation lehnt der SMS als tendenziös und unhaltbar ab.

Dass mehrheitlich behandeltes Leitungswasser mit natürlichem Mineralwasser verglichen und qualitativ als „besser“ dargestellt wird, lehnen die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten SMS entschieden ab. Der Vergleich in Bezug auf den Gehalt an Uran und Arsen ist in mehrfacher Hinsicht falsch und nicht zielführend. Er stellt eine weitere ungerechtfertigte Attacke gegen natürliches Mineralwasser dar.

Die Autorin schreibt im Zusammenhang mit Leitungswasser von „kostenlosem Hahnenwasser“. Sie ist offensichtlich desinformiert: Leitungswasser ist durch Wasseraufbereitung, Abwasserreinigung, kostspieligen Leitungssystemen auch in der Schweiz ein längst kostenpflichtiges und nota bene immer teurer werdendes, durch Gebührengelder finanziertes Gut. „Kostenloses“ Hahnenwasser gibt es nicht. Es wird von uns allen bezahlt.

Fakt ist zudem, dass Leitungswasser in der Schweiz mehrheitlich mit Chlor, Aktivkohlefiltern, Ozon und Ultraviolett-Licht behandelt werden muss, damit es die gesetzlichen Vorgaben für Trinkwasser erfüllt. Dies deshalb, weil Leitungswasser u. a. aus Seen, Bächen, Flüssen (Oberflächengewässern) stammt. Dies im Unterschied zum natürlichen Mineralwasser, welches von Gesetzes wegen unbehandelt (in seiner natürlichen Reinheit) und am Ort der natürlichen Quelle gewonnen und in verschliessbare Behältnisse abgefüllt werden muss.

Als reines und unbehandeltes Naturprodukt weist das natürliche Mineralwasser deshalb verschiedenste Mineralstoffe und Spurenelemente auf. Je nach Beschaffenheit der Gesteinsschichten, die das Mineralwasser – oft viele Jahre – durchflossen hat, sind Mineralstoffe und Spurenelemente in unterschiedlicher Zusammensetzung und Konzentration enthalten, die von Gesetzes wegen nicht durch zusätzliche Behandlungen verändert werden dürfen. Die meisten in der Schweiz angebotenen natürlichen Mineralwässer enthalten in der Regel zwischen 500 und 1500 mg Mineralstoffe und Spurenelemente pro Liter.

Vor diesem Hintergrund sind die Saldo-Behauptungen in Bezug auf Uran und Arsen als haltlos zu betrachten. Wir stellen klar:

- Uran kommt praktisch in jeder Form von Wasser vor, inklusive Leitungswasser. Das Vorkommen von Uran im Wasser hängt von den Gesteinsschichten ab, durch welche es fliesst. Die Schweizer Fremd- und Inhaltsstoffverordnung (FIV) regelt Uran nur über die Aktivität (Radiotoxizität). Für Uran als physischen Inhaltsstoff gibt es keinen Grenzwert – weder in der Schweiz noch in der EU. Die erwähnten Mineralwässer weisen offenbar einen Urangehalt von 9 und weniger Mikrogramm pro Liter auf und unterschreiten somit den „Leitwert“ des deutschen Umweltbundesamtes von 10 Mikrogramm pro Liter Wasser deutlich. Der Hinweis auf 2 Mikrogramm pro Liter ist zudem zu relativieren: Dieser Wert wird im Zusammenhang mit der Zubereitung von Säuglingsnahrung abgeleitet. In der Schweiz ist es aber nicht gängige Praxis, Mineralwässer speziell für Säuglinge auszuliefern; folglich steht der Interventionswert von 2 Mikrogramm pro Liter nicht zur Diskussion.
- Auch im Hinblick auf Arsen qualifiziert Saldo vier natürliche Mineralwässer als ungenügend und dies obwohl der höchste gemessene Wert bei 3,8 Mikrogramm pro Liter liegt. In der Schweiz gilt der Grenzwert 50 Mikrogramm pro Liter. Und auch wenn der EU-Wert von 10 Mikrogramm pro Liter herbeigezogen wird, rechtfertigt dies in keinster Weise, natürliches Mineralwasser schlecht zu reden.

Fazit: Natürliches Mineralwasser ist ein Naturprodukt erster Güte und bleibt ein wertvolles Lebensmittel. Leider suggeriert die Konsumentenzeitschrift Saldo zum wiederholten Mal das Gegenteil. Wir bedauern diese unfaire Berichterstattung sehr. Zumal gerade eine Konsumentenzeitschrift korrekt informieren sollte. Dass wir erneut das Gegenteil erfahren müssen, ist beklagenswert. Die Konsumentin und der Konsument werden in unnötiger Weise verunsichert.